

Die Konzentration auf das Wesentliche

| Josef Schweiger

Zu einem Keramikkurs der besonderen Art trafen sich Anfang Januar auf Einladung der DeguDent GmbH die zahntechnischen Laborleiter aus den süddeutschen Universitätszahnkliniken. Der Kursreferent Jürgen Braunwarth konnte so Zahn-techniker von den Universitätszahnkliniken Tübingen, Heidelberg, Erlangen, Würzburg, Regensburg, Ulm und München begrüßen (Abb. 1). Ins Leben gerufen wurde diese außergewöhnliche und in Deutschland wohl einzigartige Veranstaltung von Siegmund Schwegler, der bei DeguDent für die Betreuung der Universitätszahnkliniken verantwortlich zeichnet.



Abb. 1



Abb. 2: Sowohl der Referent als auch die Teilnehmer zeigten sich während des Kurses in bester Laune.

Im Mittelpunkt des Workshops stand das von Jürgen Braunwarth entwickelte „Kiss“-Keramikkonzept („Kiss = Keep it simple and safe“), welches sowohl für hoch- und niedrigschmelzende Metallkeramik als auch für das Cercon-System von DeguDent angeboten wird. Da von Beginn an ein sehr gut gelauntes und hoch motiviertes Team an die Arbeit ging (Abb. 2 und 3), war es sowohl für den Referenten als auch die Techniker ein ganz besonderer Kurs, der durch den intensiven Erfahrungsaustausch der Hochschultechniker mit dem Referenten für beide Seiten in besonderer Erinnerung bleiben wird.

Keramiksichtung

Den ersten Teil des Kurses bildete das Aufsichtchen und Brennen der Verblendkeramik (Abb. 4). Bei der Entwicklung des Kiss-Sortiments wurde darauf geachtet, die Anzahl der Keramikmassen klein zu halten und durch Abmischen die gewünschten Farbtöne zu erreichen. So kann beispielsweise durch Mischen der sechs fluoreszierenden Power Chromas der größte Teil aller Zervikal- und Mameloneffekte sowie Chromaerhöhungen reproduziert werden. Die farbintensiven Power Chromas werden zervikal auf das Gerüst zirkulär aufgetragen. Auf den Palatinalflächen von Frontzähnen ist kein Dentin vorhanden, sodass diese Fläche komplett mit Power Chroma (wie z. B. PC 3, PC 3+4 oder PC 4) aufgeschichtet werden kann. Durch die ringförmige Ausgestaltung des Power Chromas im Zervikalbereich erreicht man eine bessere „Lichtzirkulation“; zudem verhindert man dadurch ein frühzeitiges Austrocknen der Schichtung. Generell sollte Schichtkeramik beim Auftragen nicht austrocknen. Jürgen Braunwarth verwendet zum Anmischen immer eisgekühltes Wasser,

da dann die Keramik subjektiv weniger schrumpft – im Sommer sind auch Eiswürfel als zusätzliche Kühlung möglich. Beim Aufsichtchen der Verblendkeramik sollte immer das sogenannte „Cut-Back“-Verfahren angewandt werden, d. h. zuerst wird die komplette anatomische Außenform aus den verschiedenen Dentinmassen modelliert und anschließend die Schichtung um den aufzutragenden Schneidebereich reduziert. Nur durch diese Vorgehensweise ist ein vorhersagbares Endergebnis realisierbar. Jürgen Braunwarth hat dazu eigene Instrumente entwickelt, die durch ihre ausgeklügelte Formgebung die Reduktion erheblich erleichtern und so ein optimales Cut-Back ermöglichen. Mesial und distal sollte die Reduktion der zunächst geschaffenen anatomischen Form maßvoll erfolgen, da die Verblendkeramik beim Brand ohnehin schrumpft. Ansonsten würden diese Bereiche viel zu transparent werden und unnatürlich wirken. Die Gestaltung des Dentinkerns ist enorm wichtig. Dieser läuft zu einer äußerst dünnen Kante aus, welche exakt in der Mitte der Schneidekante endet. Zusätzlich sollte beachtet